

## **GEMEINDE ERLIGHEIM**

### GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT ERLIGHEIM

### **PROTOKOLL DER BÜRGERAUFTAKTVERANSTALTUNG 07. MÄRZ 2017**



VERFAHRENSBETREUUNG:

**die STEG**

Stadtentwicklung GmbH  
Olgastr. 54, 70182 Stuttgart  
[www.steg.de](http://www.steg.de)

**BÜRGERAUFTAKTVERANSTALTUNG**

07. MÄRZ 2017

Veranstaltungszeit: 19.00 bis 22.00 Uhr

**Teilnehmer: Herr Bürgermeister Rainer Schäuffele**

**Herr Alexander Rist**

(Finanzverwaltung und Personalangelegenheiten)

**Herr Pietro Leonetti**

(Haupt- und Ordnungsamt, Bauamt)

**Frau Carolin da Silva Nunes**

(Vorzimmer des Bürgermeisters)

**Frau Renate Stahl**

(Einwohnermeldeamt, Gewerbeamt, Rente, ordnungsrechtliche Erlaubnisse)

**Frau Ulrike Bechtel**

(Standesamt, Kulturamt, Friedhofsangelegenheiten und Grundbuchsachen)

**Frau Gaby Pietzschmann**

(die STEG GmbH)

**Frau Desirée Matheis**

(die STEG GmbH)

**Frau Valerie Schrodi**

(die STEG GmbH)

## **VERANSTALTUNGSaufbau**

### **BLOCK 1: BEGRÜSSUNG DURCH DEN BÜRGERMEISTER UND FRAU PIETZSCHMANN**

### **BLOCK 2: EINFÜHRUNG IN DAS THEMA GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT**

- Einführung (Ziel, Zweck, Hintergrund der Veranstaltung)
- Rahmenbedingung und Bestandsanalyse
- Aufruf Sanierungsgebiet „Ortsmitte III“
- Erläuterung der Arbeitsphase
- Klärung von offenen Fragen

### **BLOCK 3: ARBEIT IN DEN ARBEITSGRUPPEN**

- Ermitteln von Stärken und Schwächen zu den Themenfeldern
- Definition von ersten Projektideen und Maßnahmen

### **BLOCK 4: PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE UND AUSTAUSCH**

## **BLOCK 1: BEGRÜSSUNG DURCH DEN BÜRGERMEISTER UND FRAU PIETZSCHMANN**

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Bürgermeister Schäuffele alle anwesenden Bürger. Er erläutert die Beauftragung der STEG mit dem Gemeindeentwicklungskonzept für Erligheim. Des Weiteren gibt Herr Bürgermeister Schäuffele einen Rückblick auf den Verwaltungsworkshop, der Ende Februar 2017 stattfand. Anschließend begrüßt Frau Pietzschmann alle anwesenden Bürger von Seiten der STEG GmbH und erklärt den Ablauf der heutigen Veranstaltung.

## **BLOCK 2: EINFÜHRUNG IN DAS THEMA GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT**

Damit die Bürgerschaft einen Einblick in die Gemeindeentwicklung bekommt, erläutert Frau Pietzschmann Ziel und Zweck eines Gemeindeentwicklungskonzeptes und zeigt die Herausforderungen der Gemeindeentwicklung auf. Anschließend stellt sie den Ablauf und die zeitliche Planung des Gemeindeentwicklungskonzeptes in Erligheim dar und ordnet die heutige Veranstaltung im Prozess ein.

Im Anschluss daran erläutert Frau Pietzschmann die Rahmenbedingungen, denen die Gemeinde Erligheim unterliegt. Außerdem zeigt sie die demografische Entwicklung der Gemeinde auf und macht deutlich, mit welchen Herausforderungen sich die Gemeinde zukünftig befassen wird. Außerdem veranschaulicht sie die infrastrukturellen Angebote in Erligheim und setzt diese in Bezug zu zukünftigen demografischen Entwicklungen. Abschließend erläutert sie das weitere Vorgehen bis zur Fertigstellung des Entwicklungskonzeptes. Dabei geht sie speziell auf die Jugendbeteiligung im Mai 2017 ein und lädt die anwesenden Bürger zur Planungswerkstatt, ebenfalls im Mai 2017, ein.

Danach erläutert Frau Matheis das aktuelle Sanierungsgebiet „Ortskern III“ in Erligheim. Sie präzisiert dabei die Förderquoten bei Modernisierungsmaßnahmen an Gebäuden sowie bei Ordnungsmaßnahmen. Gleichzeitig lädt sie die Bürger zu einer kurzen Beratung am Thementisch „Sanierung“ während der Veranstaltung ein. Anschließend erläutert Frau Pietzschmann die Arbeit an den Thementischen.

Abschließend werden offene Fragen der Bürgerschaft von Herrn Bürgermeister Schäuffele und Frau Pietzschmann beantwortet. Viele der Fragen beziehen sich auf die weitere Flächennutzung, weshalb Frau Pietzschmann und Herr Bürgermeister Schäuffele auf die anstehende Fortschreibung des Flächennutzungsplans hinweisen. Frau Pietzschmann weist abschließend darauf hin, dass der Maßnahmenkatalog auf einen Handlungszeitraum von 15 Jahren angedacht sei. Er müsse jedoch so flexibel sein, um auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können und Anpassungen zuzulassen. Das Entwicklungskonzept sei als ein Leitfaden und eine Zieldefinition für die Gemeinde zu verstehen.

### **BLOCK 3: ARBEIT IN DEN ARBEITSGRUPPEN**

Um 20:15 beginnt die Arbeit in den Arbeitsgruppen. Damit die Einteilung in die Arbeitsgruppen zügig verläuft, zieht jeder Bürger zu Beginn der Veranstaltung einen farbigen Zettel und teilt sich nun nach der Farbe des Zettels der jeweiligen Arbeitsgruppe zu.

Die Bürger diskutieren in den Arbeitsgruppen die Stärken und Schwächen des jeweiligen Handlungsfeldes. Außerdem erarbeiten sie erste Maßnahmen und Ideen.

Die Arbeitsgruppen werden von den Mitgliedern der Verwaltung geleitet. Insgesamt gibt es vier Arbeitsgruppen zu folgenden Themen:

**Klimaschutz und Energie**

**Verkehr und Mobilität**

**Bildung, Betreuung und Soziales**

**Kultur und Freizeit**

Nach der Arbeitsphase präsentiert der Sprecher aus der Arbeitsgruppe die Ergebnisse im Plenum.

## BLOCK 4: ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN

### KLIMASCHUTZ UND ENERGIE

#### STÄRKEN

- Innerorts: Ausgewogenheit zwischen bebauten Flächen und Grünflächen
- Qualität durch Natur in der Umgebung
- Erhalt der Weinberge, des Waldes und der Naturschutzgebiete um Erligheim
- Geringe Zersiedlung
- Ausgleichsmaßnahmen bei Neubaugebieten
- Verbesserung der Gasversorgung

#### SCHWÄCHEN

- Fehlende Infos zu energetischen Maßnahmen
- Fehlender Ansprechpartner bei energetischen Maßnahmen in der Gemeinde
- Keine energetischen Fördermaßnahmen vorhanden
- Fehlende Vorbildfunktion der Gemeinde an öffentlichen Gebäuden in Bezug auf energetische Maßnahmen (Kinderhaus, Schule, Rathaus)

#### MASSNAHMEN UND IDEEN

- Informationen zu energetischer Sanierung für die Bürger aufbereiten und Infoveranstaltung durchführen
- Gemeindefeinrichtungen (Kinderhaus, August-Holder-Halle) mit Solaranlagen ausstatten (vor dem Umbau)
- Bank für Mitfahrgelegenheit an der Bushaltestelle einrichten (als Anreiz auf den eigenen Pkw zu verzichten)
- Förderung des öffentlichen Nahverkehrs
- Ausbau des Radweges zwischen Erligheim und Freudental
- Ist das Stromnetz tauglich für E-Mobilität?
  - wenn nein, dann Ausbau der Leitungskapazitäten
  - Ladestationen für E-Mobilität

## VERKEHR UND MOBILITÄT

### STÄRKEN

- Standort der Fußgängerampel und der Bushaltestelle
- Kreuzung beim Grünen Baum
- Tempo 30 Zone und Fußgängerampel in der Löchgauer Straße haben das Einbiegen in die Freudentaler Straße erleichtert

### SCHWÄCHEN

- Parkplatznot (generell und beim Pflegeheim)
- Enge Straßen/zugeparkte Gehwege (Parksituation Mühlstraße)
- ÖPNV
  - fehlender 15-Minuten-Takt abends in der Hauptverkehrszeit der S-Bahn
  - Busverbindung vormittags nur im Stundentakt
- → Keine Anbindung zur Bahn nach Besigheim oder Walheim
- Radwegende bei der Tankstelle
- Radwege verlieren sich im Ort (2x)
- Kuppe und Kurve von Erligheim Richtung Bönningheim
  - Straßenverlauf für Autos und Radfahrer schlecht erkennbar, gefährlich
- Verkehrssituation Hauptstraße/Vordere Kelter
- Durchfahrtsverbot an der Schuppenanlage (Querstraße) wird missachtet
- Verkehrsplanung ist nicht im Einklang mit der Siedlungsentwicklung
- Keine Möglichkeit für eine Ortsumgehungsstraße durch Erweiterung des Gewerbegebietes
- Gefährliche Kreuzung und hohes Verkehrsaufkommen (Freudentaler Straße/Löchgauer Straße/Schmerbachweg)
- Tempo 50 km/h auf der Freudentaler Straße
- Schwerlastverkehr auf der Freudentaler Straße
- Hohes Verkehrsaufkommen von Freudental kommend
- Hohes Verkehrsaufkommen am Kindergarten bei Kindergartenschluss

## MASSNAHMEN UND IDEEN

- Mehr Parkplätze bei Neubauten nachweisen (in Mühlestraße im UG)
- Baulücken zu Parkplätzen umfunktionieren
- Mühlestraße als Einbahnstraße Richtung Mühle (Verbesserung der Parksituation)
- Radwegeplanung für den gesamten Ort
- Radwegeplanung Richtung Freudental (zumindest bis Talhof)
- Leitlinien, Kennzeichnung der Straße/Radweg von Erligheim nach Bönningheim an der Kuppe und Kurve
- Interkommunale Förderung einer sicheren Fahrradabstellmöglichkeit am Bahnhof in Walheim
- Busverbindung zum Zug nach Besigheim, Walheim oder Kirchheim schaffen
- Langfristige Planung des Schienenverkehrs von Bietigheim und Besigheim
- Kreisverkehr am Industriegebiet
- Kreisverkehr Löchgauer Straße/Blattwiesen
- Ersatz des Gemeinde-Pkw durch Car-Sharing Auto



Stärken – Schwächen – Ideen der Arbeitsgruppe Verkehr und Mobilität in Plänen verortet

## BILDUNG, BETREUUNG UND SOZIALES

### STÄRKEN

- Gute und vielzählige Einrichtungen für Senioren (betreutes Wohnen, Kleeblatt-Heim, Samuel-Döring-Haus, Pflegedienst, Sozialstation, private Pflege) (10x)
- Gutes Angebot für Kinder (Kinderhaus mit ganztägiger Betreuung) (7x)
- Verzahnung Kinderhaus – Grundschule (2x)
- Schulangebot (Ganztageschule) (4x)
- Bücherei (3x)
- Lebendiges Vereinsleben (2x)
- Stabile Kirchengemeinde und deren Jugendarbeit (CVJM) (3x)
- Jugendhaus (2x)
- Kulturelles Angebot
- Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit (2x)
- Besenwirtschaften und Gaststätten

### SCHWÄCHEN

- Kosten der Kinderbetreuung
- Jugendarbeit (Vakanz/Krankheit Jugendreferent) (5x)
- Unterstützung der Jugendarbeit in den Vereinen (kein Zuschuss der Gemeinde)
- Nachwuchsprobleme in den Vereinen
- Kein „Begegnungsraum“ für Flüchtlinge
- Büro „Runder-Tisch-Asyl“ in einer Wohneinheit
- Wenig VHS-Angebote (2x)
- Keine Post
- Keine Apotheke (4x)
- Keine Einkaufsmöglichkeiten für ältere Menschen im Ort (Lebensmittel) (2x)
- Keine Übernachtungsmöglichkeiten
- Keine Ausleihfahräder
- Keine E-Fahrzeuge zum Ausleihen
- Defizite in der Barrierefreiheit
- Weite Entfernung Ausbildung/Schule  
→ Inklusion Behinderte?
- Sanierungsbedürftige Gebäude
- Schlechte Außenwirkung der Brandruine an der zentralen Kreuzung
- Außengestaltung Kleeblatt-Heim (dunkle Wandfarben und Balkone)
- Bürgerunfreundliche Öffnungszeiten des Rathauses

### MASSNAHMEN UND IDEEN

- Verlagerung des Büros „Runder-Tisch-Asyl“ ins Jugendhaus
- Büro „Runder-Tisch-Asyl“ auch für Diakonie, Sozialarbeit etc. nutzbar
- Sprachfördergruppe für Migrantenkinder mit größerem Bedarf  
→ Angliederung an Grundschule
- Kleinräumige Nachbarschaften anregen und fördern (Straßenfeste, Helfernetz, Tauschbörse)
- Bring-Dienste für Einkäufe/Hofladen (Lebensmittel, Medikamente)
- Ansiedlung Apotheke (2x)
- Übernachtungsmöglichkeiten schaffen
- Alt und Jung zusammenbringen
- Bücherregal als Tauschregal

## KULTUR UND FREIZEIT

### STÄRKEN

- Schöner Veranstaltungsraum (BVK)
- Moderne Sporthalle
- Fußballplatz
- Seniorenangebot
- Ferienprogramm
- Vielfältige Vereinsangebote (2x)
- Guter Zusammenhalt und Mitwirkungsbereitschaft (2x)
- „Adventsfenster“ der Vereine/öffentlichen Einrichtungen
- Lebendige Kulturszene (Weintage 2x)
- Aufspielen beim Wirt (überregional bekannt)
- Wandermöglichkeiten (3-B-Land)
- Jungwinzer

### SCHWÄCHEN

- Kein Musikverein
- Lagerräume für Vereine fehlen
- Fehlende Jugendangebote
- Wenig Besucher bei kulturellen Veranstaltungen von Erligheim
- Enge Auslegung der Nachtruhe – Außenbewirtschaftung Pizzeria
- Kein Biergarten
- Vermarktung von Erligheim im 3-B-Tourismus
- Laut Übernachtungszahlen ist Erligheim touristisch nicht sehr attraktiv
- Große Scheune verbauen

### MASSNAHMEN UND IDEEN

- Ansiedlung Apotheke
- Arzt und Zahnarzt im Ort halten
- Richtiges Café (wie Hüftgold) etablieren
- Ausbau der Gastronomie
- Boulebahn schaffen
- Mehr Freizeitangebote für Jugendliche
- Lesungen mit der Bücherei veranstalten
- Musikalische Veranstaltungen (Jazz-Frühstück, Tanzveranstaltungen) durchführen
- Neues Baugebiet in der Nähe der Schule entwickeln
- Hintere Kelter (altes Feuerwehrgebäude) umbauen
- Wochenendgärten (Gartenanlage) anlegen
- Renovierung bzw. neue Bänke an der Vogelsanghütte
- Wanderkarte für Reiter und „Gassigänger“ mit Hundeklos
- Anbindung an das Fernwegwandernetz
- Tourismus stärken (Übernachtungsmöglichkeiten)
- Weitere Entwicklung der Kirschenanlage
- Waldspielplatz anlegen
- Campingplatz anlegen
- Verschönerung des Ortsbildes

Zum Abschluss der Präsentationsrunde dankt Frau Pietzschmann den Bürgern für die vorgebrachten Ideen. Sie verweist darauf, dass die Maßnahmen und Ideen aus der heutigen Veranstaltung noch von der Verwaltung und dem Gemeinderat in Einklang mit der Finanzierbarkeit gebracht werden müssen. Ebenfalls erklärt sie, dass im Beteiligungsverlauf noch weitere Ideen gesammelt werden, aus denen abschließend ein Maßnahmenkatalog gebildet wird. Sie bedankt sich bei den Bürgern für ihre Teilnahme und das eingebrachte Engagement.

Abschließend bedankt sich Herr Bürgermeister Schäuffele für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung bei der STEG. Besonders dankt er den Teilnehmern für die zahlreich vorgebrachten Ideen und lädt alle Bürger zur Planungswerkstatt am 29. Mai 2017 ein. Die Veranstaltung endet um 22:00 Uhr.

## IMPRESSIONEN AUS DER VERANSTALTUNG



Information und Input im Plenum



Arbeitsphase in den Arbeitsgruppen



Präsentation der Arbeitsgruppen

